

«Hochsitze» – Blick frei über die Dächer von Bündens Hauptstadt

TEXT UND BILD: WALTER SCHMID

508 Meter ragt der höchste Wolkenkratzer, «Taipei 101» in Taiwan, in den Himmel. Dagegen ist der St. Martinskirchturm ein Zwerg. Doch auch vom 40 Meter hoch gelegenen Turmzimmer aus zeigt sich die Welt in einem neuen Licht – von anderen Churer Hochsitzen ebenso.

«Wenn es richtig stürmt, bewegt sich das Haus um einen halben Meter hin und her», sagt Herbert Kaserer, seit acht Jahren Hauswart im «Wolkenkratzer» von Chur. Er wohnt zusammen mit seiner Frau im zweitobersten Stock des mit knapp 100 Metern höchsten Gebäudes von Chur, im «Lacuna» an der Belmontstrasse 1. Die sturmbedingten Bewegungen misst er mit einem Lot in seiner Wohnung. An der Schnur hängt eine Churer Fasnachtsplakette. 25 Stockwerke, 64 Wohnungen, 7 Arztpraxen, Post, Bank, Restaurant, Drogerie, Coiffure, PC-Shop, das Architekturbüro Domenig & Domenig, die Immobilien- und Betriebsgesellschaft Falkenstein AG beherbergt das Haus, das Kaserer zu besorgen hat: Auf die Heizung, Lüftung, elektrische Versor-

gung, die beiden Lifte, die Sauberkeit etc. hat er zu achten und manchmal auch zwischen Bewohnern zu vermitteln, wenn es Spannungen um die Waschküchenbenützung gibt. Regelmässig geht's auch hoch zu Arbeitsplätzen in den obersten Gefilde und zur Balustrade hinaus, «wo mich die Aussicht über die Neustadt, zur Altstadt hinauf und in die weite Umgebung immer wieder fasziniert», schwärmt Kaserer.

Apéros früher und heute

Das Dach von Belmont 1 zu betreten ist der Öffentlichkeit ebenso untersagt wie die Besteigung des Turms der Calanda Bräu. Er mag mit rund 35 Metern den «Domenig-Tower» bei weitem nicht zu konkurrenzieren, ist aber um Dutzende Jahrzehnte älter und

findet seinen Ursprung im Jahre 1780, als die «Calanda Brauerei» durch Rageth Mathis gegründet wurde. «Der Turm ist das Silo für 3000 Tonnen Malz, das durch Saug- und Pumptanlagen der Produktion zugeleitet wird, wo jährlich rund 700'000 Hektoliter Bier produziert werden», erklärt der Verkaufsfachmann für den Getränkehandel und Mann für spezielle Anlässe, Paul Peterhans. Gebraut wird das gesamte Sortiment aus dem Hause Heineken, die Calanda Bräu-Produkte und viele weitere Spezialitäten. Auch wenn am 27. Oktober dieses Jahres das 225-jährige Bestehen der Calanda Bräu mit einer grossen Fete gefeiert wird, ist die Besteigung des Turms für die Öffentlichkeit kein Thema. «Einerseits aus Sicherheitsgründen, andererseits weil



oben viele technische Anlagen untergebracht sind», sagt Paul Peterhans, der mit 24 Jahren Tätigkeit in der Calanda Brauerei jeden Winkel und auch Anekdoten kennt. Zum Beispiel, dass früher («zu Kerkers Zeiten») in der Turm-Loft mit 360 Grad Rundumsicht dann und wann fröhliche Apéros veranstaltet wurden und dabei natürlich auch der prächtige Blick über die Stadt genossen wurde. Von wegen Apéros: Man tut gut

daran, diesen erst dann zu sich zu nehmen, wenn die enge Wendeltreppe im Innern des Martinsturms bestiegen ist. Denn nur mit leichtem Magen ist das mehr oder weniger ein Kinderspiel. Der Martinskirche-Messmer Hanspeter Von Ott weiss zwar zu berichten, dass schon manche wegen Platzangst auf halbem Weg kehrt gemacht haben. Wer es aber schafft, geniesst nach dem Step by Step über 40 Höhenmeter

prachtvolle Aussicht über die Dächer der Churer Altstadt und die wohlverdiente Erfrischung oben drauf. Bis ins Turmzimmer hinauf kann jedermann steigen, vorausgesetzt, man meldet sich dafür an (siehe unten). «Der Raum in luftiger Höhe ist äusserst beliebt für Gesellschaften, Klassentreffen, Sitzungen und Anlässe», erklärt Hanspeter Von Ott. Ausstaffiert ist das Turmzimmer mit Kühlschrank, Kochgelegenheit,



Belmont 1-Hauswart Herbert Kaserer knapp 100 Meter über Grund.

◀ Blick in Richtung Altstadt vom höchsten Churer Gebäude aus.



Pastoralassistent Christoph Brüning lässt's dann und wann spontan läuten.



Blick aus der Erlöserkirche-Glockenstube zur Skyline des Lacuna-Quartiers.



Paul Peterhans in der «Loft» der Calanda Bräu.

► Vom Malzturm der Calanda Bräu aus lassen sich architektonische Stile studieren.

Geschirr und sogar ein WC hat's. Einzig die Tranksame, die belegten Brötchen oder die Gerstensuppe müssen von den jeweiligen Mietern selbst hochgetragen werden. Jüngste Besucher des «Hochsitzes» über der Altstadt war eine Klasse angehender Konfirmandinnen und Konfirmanden. Die Aussicht über die Stadt und in die Gassen hinunter sei zwar einmalig, war von einigen pustend zu hören, aber es sei das erste und letzte Mal gewesen... Könnte man die Turmspitze erklimmen, müssten zusätzliche 40 Höhenmeter bewältigt werden.



Die Glocken läuten lassen

Rheinquartierler müssen sich nicht wundern, wenn plötzlich die Glocken im 34 Meter hohen Turm der seit 1935 bestehenden Erlöserkirche zu läuten beginnen. Es könnte sein, dass die Emotionen vom Deutschland gebürtigen Pastoralassistenten Christoph Brüning überhand nehmen – wie auch schon. «Als die Deutsche Fussballmannschaft das WM-Finale erreichte, hab ich meiner Freude mit einem Geläut Ausdruck gegeben; als der Papst gestorben ist, war es weni-

ger erfreulich, aber als der neue gewählt wurde desto mehr.» Allerdings muss man nicht mehr in der Turmmitte an den Stricken ziehen um das Geläut in Betrieb zu setzen und die Gläubigen zur Messe, zur Andacht oder zur Besinnung zu rufen. Das macht man längst ebenerdig mit einer Schalterdrehung. Christoph Brüning ist allerdings ein Turmbegeisterter und begibt sich schon mal spontan über die Treppenstufen hinauf in die offene Glockenstube, «um die Aussicht zu geniessen und mich durchlüften zu lassen.» Dann und wann begleitet er Gäste, aber die Regel sei es nicht. «Denn wenn es einen Meter neben den Ohren zwölf Uhr schlägt, kann das schon schreckhaft sein und schliesslich ist die Glockenstube rundum kaum kniehoch offen.»

Rundum offen ist auch der Arbeitsweg von Jesus Couceiro. Der aus Galizien stammende Kranführer besteigt derzeit täglich 135 senkrecht übereinander liegende Sprossen (2 Mal auf, 2 Mal ab), um zu seinem 40 Meter über Grund liegenden Arbeitsplatz hoch über dem Duc de Rohan zu gelangen. Couceiro ist seit 20 Jahren bei Wolf Bau tätig und kennt als Hochkabinen-Kranführer die Stadt aus der Vogelperspektive so gut wie wohl kein anderer. Von



Turmzimmer der Martinskirche: Begehrter Aussichtspunkt mit Blick über die Dächer der Altstadt (links).



Schwindel erregend hoch über der Baustelle liegt der Arbeitsplatz...

seinem derzeitigen «Adlerhorst» aus steuert er seinen Arbeitskollegen unten Materialien zu für die durch Wolf Bau entstehende Wohnsiedlung. Ihr verheissungsvoller Name lautet «Geschichtete Gärten bei der Villa Zambail». Im Oktober nächsten Jahres werden dort 31 luxuriöse Wohnungen bezugsbereit sein.

und bis weit hinauf ins Oberland (Bild Seite 4). Schwindelfreie wagen den Blick in den schroffen Abgrund. Bei genauem Hinsehen erkennt man weit unten alle verstorbenen Churer «Glünggi», die im Scaläratobel als bemitleidens-

werte Gestalten für ihre kleinen und grossen Sünden büssen müssen...

Turmstube Martinskirche

Auskunft bei der Evang. Kirchgemeinde, Tel. 081 252 22 92 oder ekc@spin.ch

Höchster Punkt von Chur

Das 508 Meter hohe Weltrekord-Gebäude «Taipei 101» in Taiwan ist ein Zwerg im Vergleich zum höchsten Punkt von Chur. Dieser überragt den Postplatz um rund 1200 Meter und liegt 1885 Meter über dem Meeresspiegel: das «Füürhörnli» über dem Mittenberg. Wer «Top of Chur» erreichen will, muss – je nach Fitnessstand – in einen 2½ bis 3-stündigen Fussmarsch investieren. Vom Haldenhüttli aus geht's hoch zum Mittenberg, wo am oberen Rand ein Pfad durch steilen Wald zu den Maladerser Heubergen führt. Dem Weg Richtung Montalin folgend erreicht man den heroischen Punkt mit Aussicht über die Stadt



... des Kranführers Jesus Couceiro. Seit 20 Jahren blickt er von oben auf Chur hinab.